

Erfahrungsbericht eines Auslandssemesters an der ESTACA in Paris 2004!

Der Wunsch für eine begrenzte Zeit ins Ausland zu gehen, ist mir zum Ende des Studiums gekommen. Aufbauend auf das Studium an der HAW bietet die ESTACA ein hervorragendes Angebot an verschiedenen Kursen, die zum einen die erlernten Fähigkeiten des eigenen Studiums vertiefen und zum anderen die Möglichkeit geben einen großen Überblick über die Verwendung von verschiedenen Softwareanwendungen zu erlernen.

Für mich war ein entscheidender Punkt die Reise nach Paris anzutreten, dass die Organisation der Unterkunft von der ESTACA durchgeführt wurde, was dann auch erfolgte, da ich mich mit meinen mangelnden Französischkenntnissen nicht in der Lage sah, mir eine Wohnung auf dem Pariser Wohnungsmarkt zu organisieren. Herausgestellt hat sich dann in Paris, das ungefähr die Hälfte der Gruppe dieses Angebot wahrgenommen hat. Grundsätzlich gilt aber, dass bei einer gründlichen Recherche über das Internet es möglich ist, eine generell teure Wohnung zu bekommen. Ich habe in einem „Studentenwohnheim“ in Montmartre gewohnt, 18m² mit Nebenkosten für ca. 500€ im Monat. Dafür aber mit Fahrstuhl, kleinem Fitnessraum und der Hausmeister war immer vor Ort. Wichtig fand ich, dass die Wohnung innerhalb des Stadtkerns von Paris liegt, da man ansonsten gerade das Nachtleben nur stark eingeschränkt nutzen kann, oder die meiste Zeit in der Metro verbringt. In diesem Zusammenhang ist es auch ein Trugschluss zu glauben, dass die Wohnungen außerhalb von Paris billiger werden.

Meine Anreise erfolgte mit der Deutschen Bahn, ab Bremen, in einem Nachtzug mit einer Reservierung für mein Fahrrad! Die Ankunft in Paris ist dann so gegen 8.00 Uhr morgens an einem Sonntag am Gare Du Nord erfolgt. Verabredet war ich so gegen 10.00 Uhr mit der Betreuerin von der ESTACA zur Schlüsselübergabe vor der Wohnung; genug Zeit, um sich einen Stadtplan zu kaufen und einen Teil des Gepäcks in einem Schließfach zwischen zu lagern. Dabei hat sich dann auch herausgestellt, dass die Wohnung in mitten eines der größten jedes Wochenende stattfindenden Flohmärkte, Marche aux Pucés St-Ouen (www.parisinfo.de Paris größter Flohmarkt), von Paris liegt.

Die Begrüßung an der ESTACA war dann am Montag. Es wurden die einzelnen Dozenten vorgestellt und man wurde einem Studenten der ESTACA zugewiesen, der einem über die ersten Startschwierigkeiten helfen konnte. Die Gruppe bestand aus ca. 30 Studenten, bunt gemischt aus Europa und Übersee! Wir waren vier deutsche, zu zweit von der HAW und zwei Studenten aus Aachen.

Die ESTACA ist eine sehr kleine Universität, die aber über ein erstaunliches Angebot an Computerarbeitsplätzen verfügt, um die einzelnen Studienarbeiten durchzuführen. Hier liegt dann auch die Stärke der ESTACA, intensive Betreuung der einzelnen Studenten während der einzelnen Übungen, die immer in kleinen Gruppen durchgeführt wurden. Bei der Gruppenarbeit hat man dann zum einen die anderen Teilnehmer kennen gelernt und gleichzeitig seine sprachlichen Fähigkeiten ausbauen können, vorteilhaft natürlich mit einem Engländer!

Um die ESTACA herum gibt es viele Möglichkeiten während der langen Mittagspause etwas zu essen, da die „Mensa“ ein nicht wirklich reichhaltiges Angebot an Speisen bietet und immer brechend voll ist. Von den Studenten der ESTACA werden viele verschiedene Veranstaltungen und Exkursionen durchgeführt, an denen man gerne teilnehmen kann. Selber haben wir uns mit mehreren Leuten ein Auto für ein Wochenende gemietet und sind dann nach Lacanau (www.lacanau.com) gefahren.

Das Studium an der ESTACA ist schon sehr arbeitsintensiv, was aber nicht heißen soll, dass die Stadt zu kurz kommt. Da man die meisten Aufgaben und Präsentationen als Gruppe abarbeitet, kann man sich die einzelnen Aufgaben entsprechend der eigenen Interessen oder Fähigkeiten aufteilen.

Als absoluter Pluspunkt hat sich die Mitnahme meines Fahrrads herausgestellt. Die ESTACA war von meiner Wohnung in 15 Minuten zu erreichen. Die Benutzung der Busspuren, die dafür vorgesehen sind, stellt einen entscheidenden Vorteil gegenüber allen anderen Verkehrsmitteln dar.

Wobei man natürlich sagen muss, dass man spätestens am Place de la Concorde oder auf der sechsspurigen

Champs Elysees recht einsam auf seinem Fahrrad gegen den Verkehr kämpft. Es hat sich aber auch hier gezeigt, dass man mit einem Fahrrad wesentlich schneller beim französischen Kurs in der Mitte der Stadt St. Germain ist, als die Metrofahrer; denn in Frankreich kommt es dann doch öfter mal vor, dass gestreikt wird und damit ganze Stadtbezirke nicht mehr zu erreichen sind.

Über das Nachtleben von Paris muss man eh nicht viel sagen, hier geht alles, wenn man das nötige Kleingeld dabei hat. Man wundert sich über die Lebenshaltungskosten dieser Stadt, aber für einen so kurzen Zeitraum sollte man diese aber auf jeden Fall genießen!

Grundsätzlich muss ich sagen, dass ich dieses Auslandssemester am Ende meines Studiums scheinbar durchgeführt habe und daher keine Erfahrungen mit irgendwelchen „Anerkennungsverhandlungen“ vorweisen kann und dieses Semester nur für die eigene Fortbildung genutzt habe.

Es lohnt sich aber immer so etwas zu machen, insbesondere wenn man bedenkt was das Studium an sich schon kosten würde. Dabei sei noch zu erwähnen, dass man von Erasmus unkompliziert eine Förderung bekommen kann, die dann in mehreren Teilen, entsprechend des Angebotes und der Nachfrage an unserem Fachbereich ausgezahlt werden; bei mir waren es um die 900€

Für eventuelle Nachfragen oder Unterlagen stehe ich gerne zur Verfügung.

Kontakt: Andreas Wichtrup openbuero-haw@yahoo.de



...in memorial to Si Wilson (Rip 29.09.06)